

## Die Ausstellungen 2009

6. März bis 14. Juni 2009

**Wilfrid Moser. Wegzeichen – Eine Retrospektive**

19. März bis 21. Juni 2009

**Tracey Emin. 20 Years**

1. Mai bis 1. Juni 2009

**Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium 2009**

13. Mai 2009 bis auf weiteres

**Yves Netzhammer: Die Subjektivierung der Wiederholung. Projekt B – Ankauf Stiftung GegenwART**

24. Juni bis 27. September 2009

**Peter Radelfinger – Witze / Vögel / Kissen. Zeichnungen und Animationen**

13. Juli bis 4. Oktober 2009

**„Trinkt, o Augen...“ – Schweizer Kunst von Albert Anker bis Robert Zünd**

11. September bis 22. November 2009

**Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien**

30. Oktober 2009 bis 21. Februar 2010

**Giovanni Giacometti: Farbe im Licht**

20. November 2009 bis 14. Februar 2010

**“Made in China” – Stiftung GegenwART China Stipendiaten**

18. Dezember 2009 bis 21. März 2010

**Rolf Iseli. Zeitschichten – Eine Retrospektive**

## Präsentationen im Rahmen der Sammlungsbestände

März 2009 bis auf weiteres

**Die Sammlung**

März 2009 bis auf weiteres

**Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli-Stiftung**

Präsentationen in der Reihe „Passage“

31. Januar bis 13. April 2009

**Rudolf Durheim. Ein Berner Maler im Orient**

13. Juni bis 18. Oktober 2009

**Ricco. Neue Werke in der Sammlung des Kunstmuseums Bern**

Graphisches Kabinett

4. April bis 28. Juni 2009

**Bethan Huws – Aquarelle**

7. Juli bis 4. Oktober 2009

**Hendrick Goltzius – Stecher und Inventor**

13. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010

**Von Ingres bis Cézanne. Französische Zeichnungen des 19. Jahrhunderts**

6. März bis 14. Juni 2009

## Wilfrid Moser Wegzeichen – Eine Retrospektive

Eröffnung: Donnerstag, 5. März 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 4. März 2009

Zwölf Jahre nach dem Tod von Wilfrid Moser wird sein Werk neu positioniert. Die Ausstellung basiert auf dem Nachlass, der durch die 2005 gegründete Stiftung Wilfrid Moser aus den Ateliers des Künstlers in Paris, Ronco und Zürich zusammen getragen und wissenschaftlich aufgearbeitet worden ist. Die ca. 120 Gemälde, 20 Assemblagen und Skulpturen, die Skizzenbücher und Arbeiten auf Papier belegen, dass Moser eine eigenwillige Pionierfigur in der Entwicklung der Nachkriegskunst in Europa ist.

Der in Zürich geborene und dort aufgewachsene Künstler hat sich unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris, der damaligen Kunstmetropole Europas, niedergelassen. Zwischen 1945 – 1950 transferierten sich seine **Grossstadt-Eindrücke zu Grundmotiven**, die sein ganzes Werk durchziehen: die Strassenschluchten, die Offenen Häuser, die Metzgereien, die Métro. Im Diskurs mit den aktuellen Kunstströmungen entwickelte er in den 50er Jahren eine **eigenständige Formulierung der gestischen Abstraktion**, ein existenzielles Informel. Er gehörte im Paris der 50er Jahre zu den **führenden Vertretern dieser Nachkriegsavantgarde**.

In Mosers Kunst offenbart sich aber von Anfang an ein **starkes eigenständiges Temperament**, das die **Grundkonflikte der jeweiligen Gegenwart** aufgreift und sich nicht in eine festgelegte Kunstströmung einverleiben lässt. So kulminierte in der ersten Hälfte der 60er Jahre seine Malerei in einem **orgiastischen Expressionismus**, welcher dem Schaffen der sogenannten „Neuen Wilden“ um Jahrzehnte vorauseilte. Mit den **Paysages de Métro** realisierte er eine malerische Analogie zum Grossstadt-Getriebe, das er – wie alles Alltägliche – mythologisch verankerte. Aus den **mit Collagefetzen durchsetzten Grossstadt-Bildern** entwickelte er rot-weiss gestreifte **Kunststoff-Skulpturen**: begehbare Bilder, welche eine Innovation für die Plastik des 20. Jahrhunderts darstellen. Als Vollblutmaler forderte er zur Zeit der Konzept-Kunst in den 70er Jahren die Malerei mit **grautonigen Gebirgslandschaften** heraus, mit welchen er dem Thema Berg in der Schweizer Kunst, nach Hodler und Kirchner, ein neues Kapitel hinzufügte. Aus dem undurchdringlichen Astwerk der **Unterholz-Bilder** entstand in den 80er Jahren nochmals eine **expressiv gestische Malerei**, die mit *dem Pont Alexandre-Zyklus* in seinem Spätwerk einen Höhepunkt erreichte. Seine grossformatigen **Pastelle** vereinen alle Themen und bilden, als eine Grande Parade, den Abschluss seines eindrucksvollen Werkes, ein Œuvre, in welchem die verschiedenen Epochen durch den **Grundstrom der Expressivität** verbunden sind.

*Kuratorenteam: Matthias Frehner, Tina Grütter, Simon Oberholzer (Assistenz)*

Weitere Station der Ausstellung: Pinacoteca Casa Rusca, Locarno, 19.7. bis 4.10.2009

**Katalog:** Beiträge von Matthias Frehner, Tina Grütter, Jean-François Jaeger, Gabriel Moser. Verlag Scheidegger & Spiess. 336 Seiten, CHF 68.-

**AGENDA. Öffentliche Führungen in Deutsch** Dienstag, 10. März, 24. März, 7. April, 21. April, 5. Mai, 19. Mai und 2. Juni, 19h **Visite commentée publique en français** 14 avril, 19h30 **Volkshochschulkurs im Rahmen der Ausstellung** 3 x, je Mittwoch, 20. Mai, 27. Mai, 3. Juni 2009, 15h – 16h **Weitere Veranstaltungen u.a. mit Paul Nizon und Felix Baummann sind in Planung**

*Die Ausstellung und der Katalog werden grosszügig unterstützt von der Credit Suisse, der Stiftung Wilfrid Moser, der Sophie und Karl Binding Stiftung, der Zuger Kulturstiftung Landis und Gyr, dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, der Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939, der Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Zürich und der Stadt Zürich.*

19. März bis 21. Juni 2009

## Tracey Emin 20 Years

Eröffnung: Mittwoch, 18. März 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Dienstag, 17. März 2009

Die erste grosse Retrospektive des Werkes von Tracey Emin gibt einen Überblick über ihre künstlerische Karriere von den späten 1980er Jahren bis heute. Präsentiert wird eine breite Vielfalt an Medien: von bestickten Stoffbildern bis zu Videofilmen, von Neonarbeiten und grossräumigen Installationen bis zu intimen Zeichnungen, Monotypien und lichten Gemälden. Es ist die bislang umfangreichste und bedeutendste Einzelausstellung, welche von der Scottish National Gallery of Modern Art in Edinburgh zusammengestellt wurde und als erste Einzelausstellung überhaupt in der Schweiz gezeigt wird.

Tracey Emin gehört zu den berühmtesten britischen Künstlern der Gegenwart. 1963 in London geboren wurde sie im Umfeld der **Young British Artists (YBA)** entdeckt und erreichte mit ihren **kompromisslos autobiografischen Werken** rasch ein grosses Publikum. Emin machte ihre Ausbildung am Maidstone College of Art und am Royal College of Art in London und hatte ab 1998 internationale Ausstellungserfolge in Amsterdam, New York, Sydney, Tokyo, München und Istanbul. Sie wurde 2007 Mitglied der **Royal Academy of Arts** und bespielte im selben Jahr den Britischen Pavillon an der **Biennale in Venedig**.

Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehört zweifellos **My Bed** – das ungemachte Bett der Künstlerin –, vielleicht das **bekannteste Werk Emins** überhaupt, das 1999 als Beitrag bei der Turner Prize-Ausstellung einen Skandal hervorrief. Aber auch weitere Werke, in denen Emin **ihre sexuelle Vergangenheit, ihre fehlende Schulbildung, ihre Drogenaffinität sowie ihre Kinderlosigkeit** thematisiert, sind nicht minder provokant und fordern eine stete Neubestimmung der Arbeiten zwischen reinem Selbstzeugnis und Kunstwerk.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern bietet eine einzigartige Gelegenheit, **aktuelle und jüngere Werke in Gegenüberstellung** zu erleben und durch den Dunst von Glamour und persönlicher Tragik, welche den Star Tracey Emin umgeben, hindurchzuschauen. Im Unterschied zum Prominentenstatus in ihrer Heimat, steht damit ihr Beitrag an die künstlerischen Tendenzen unserer Zeit im Rampenlicht. Neben dem engen Bezug zur Lebensgeschichte der Künstlerin werden zum ersten Mal weitere **künstlerische Bezüge** in den Vordergrund gestellt, wie die Auseinandersetzung mit der Druckgraphik und Malerei von Egon Schiele, Pablo Picasso oder Edvard Munch.

*Kuratoren : Kathleen Bühler (Kunstmuseum Bern), Patrick Elliott (Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh)*

**Stationen der Ausstellung:** Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh (2.08.-9.11.2008), CAC Málaga, Centro de Arte Contemporáneo de Málaga (28.11.2008-22.02.2009)

**Katalog in Englisch und Magazin in Deutsch:**

**Tracey Emin. 20 Years.** Hrsg. von National Galleries of Scotland, mit Beiträgen von Patrick Elliott und Julian Schnabel, Edinburgh 2008, 151 S.

**Tracey Emin. Magazin.** Begleitheft zur Ausstellung, hrsg. von Kunstmuseum Bern, mit den deutschen Übersetzungen der Katalog- und Werktexte, einem Interview, das Kathleen Bühler mit Tracey Emin geführt hat, sowie dem Briefwechsel zwischen Tracey Emin und Harald Szeemann, ca. 150 S.

**AGENDA Öffentliche Führung in Deutsch** Dienstag, 19h **Kunst über Mittag:** Mittwochs, 12h30 – 13h **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 17.

März, 18h und Mittwoch, 18 März, 14h **Podiumsgespräch „Unangepasst erfolgreich“:** Mittwoch, 25. März, 19h30 **Vortrag Prof. Dr. Peter**

**Schneemann** Dienstag, 14. April, 20h **Vortrag Prof. Dr. Philip Ursprung** Dienstag, 12. Mai, 20h **Symposium** Samstag, 16. Mai, 10 – 18h **Public**

**Guided Tour in English** Dienstag, 2. Juni, 19h30 **Vortrag Dr. Antje Krause-Wahl** Dienstag, 16. Juni, 20h **Filmprogramm im Kino Kunstmuseum** siehe [www.kinokunstmuseum.ch](http://www.kinokunstmuseum.ch)

*Die Ausstellung und der Katalog werden grosszügig unterstützt von der Stiftung GegenwART und Credit Suisse.*

---

1. Mai bis 1. Juni 2009

## Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium

Eröffnung: Donnerstag, 30. April 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 29. April 2009

Das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft ist das bedeutendste private Kunststipendium des Kantons Bern. Seit 1942 werden jährlich (bis 2008: 179) junge Berner Kunstschaaffende mit einem Stipendium oder Förderpreis ausgezeichnet. 2009 steht erneut eine Preissumme von insgesamt Fr. 70'000.- zur Verfügung.

Der Aeschlimann Corti-Stipendienwettbewerb ist mit einer Ausstellung verbunden, die 2009 im Kunstmuseum Bern stattfinden wird. Es können Künstlerinnen und Künstler bis zum 40. Lebensjahr teilnehmen, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Bern Wohnsitz haben oder im Kanton Bern heimatberechtigt sind. Eine Jury wählt aus den eingegangenen Bewerbungen die Preisträgerinnen und Preisträger aus und lädt die Kunstschaaffenden ein, bestimmte Werke an der Ausstellung zu präsentieren.

Siehe [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch) oder [www.kunstgesellschaft.be](http://www.kunstgesellschaft.be) für mehr Informationen.

13. Mai 2009 bis auf weiteres

## Yves Netzhammer: Die Subjektivierung der Wiederholung. Projekt B – Ankauf Stiftung GegenwART

Eröffnung: Dienstag, 12. Mai 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Montag, 11. Mai 2009

Die Stiftung GegenwART des Mäzens Dr. h.c. Hansjörg Wyss präsentiert ihren jüngsten Ankauf: „Die Subjektivierung der Wiederholung. Projekt B“ von Yves Netzhammer, eine begehbare Installation aus Bildern, Ton und Projektionen.

Von aussen ein bilderloser Keil, eröffnet sich innen eine **pulsierende Bilderwelt**. Man wähnt sich in einem Spiegelkabinett. Das eigene Spiegelbild tritt in **Interaktion mit den projizierten Bildern**, zum Beispiel mit Delphinen, Elefanten, Blättern, verstümmelten Körpern, Käfigen, Krücken oder Panzern. Die **Spiegel vibrieren** dabei von Zeit zu Zeit unterschiedlich stark, d.h. sie werden in Bewegung versetzt durch den Sound, der durch die in den Wänden installierten Lautsprecher strömt. Die Spiegel wirken wie **glatte Wasseroberflächen**, die von fallenden Blättern leicht in Bewegung versetzt werden, dann wieder eher wie **unruhige Wellenformationen**.

Wie in vielen Werken von Yves Netzhammer geht es auch in dieser Installation um **Berührungen und Beziehungen zwischen Mensch, Tier, Ding und Welt**. So stossen die Ränder eines Ahornblattes an einen Kontinenten oder ein Rasierblatt scheint ein Chamäleon aufzuschlitzen. Die Lebewesen und Dinge lösen sich aus ihrem gewohnten Kontext und gehen **neue Relationen** ein. Und immer wieder sieht der **Betrachter sich selbst gespiegelt** inmitten der Projektionen. Manchmal in stimmiger Weise zu den Lebewesen und Dingen, manchmal scheinen die projizierten Bilder aber auf den Betrachter geradezu niederzuprasseln. So macht Netzhammer die Katastrophe, die Zerstörung des **Verhältnisses zwischen Subjekt und Welt**, erfahrbar als Chance zur Auseinandersetzung und vielleicht auch als Bedingung für mögliche Beziehungen.

Die Installation wird ab dem 13. Mai 2009 bis auf weiteres im Kunstmuseum Bern ausgestellt.

*Kuratorin: Kathleen Bühler*

24. Juni bis 27. September 2009

## Peter Radelfinger – Witze / Vögel / Kissen Zeichnungen und Animationen

Eröffnung: Dienstag, 23. Juni 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Montag, 22. Juni 2009

Peter Radelfinger (\*1953 Bern) konzentriert sich seit den 80er Jahren beinahe ausschliesslich auf das Medium der Zeichnung. Er nimmt eine eigenständige Position im zeitgenössischen Kunstschaffen ein, wofür er mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnet wurde.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern präsentiert vier Werkgruppen, die seit dem Jahr 2000 entstehen. In der Serie *Endlich komm ich in den Zwischerraum* (seit 2000, ca. 500 Pinselzeichnungen), welche verschiedene Vögel und deren Käfige in unterschiedlichen Variationen und Metamorphosen zeigt, werden die ambivalenten Themen wie Geborgensein und Gefangenschaft, Freiheit und Überwachung, Kommunikation und Vernetzung auf hinter sinnige und humorvolle Art untersucht. Die Serie *Joke* (seit 2003, ca. 1'200 Blätter) thematisiert in schnell hingeworfenen Kugelschreiberzeichnungen neben politischen Fragen der Kommunikation und Überwachung auch die Kommunikation „im Kleinen“, die Begegnung zwischen Mann und Frau. Durch die minimale Animation einzelner Blätter in der auf *Joke* basierenden, digitalen Arbeit *Jokeanima* (seit 2005) wird das Medium der Zeichnung auf subtile Weise aktualisiert. Die Werkgruppe *Kissen* (seit 2001, ca. 400 Bleistiftzeichnungen) beschäftigt sich mit einem Grundthema des Zeichnens, der Falte, und kreist um das fundamentale zeichnerische Problem: „Wie formt die Linie einen Gegenstand?“ Gleichzeitig eröffnen sich zahlreiche Bezüge zu historischen Bildern von Dürer bis zu Menzel.

Peter Radelfinger gelingt es, mit einfachsten Mitteln anspielungsreiche Zeichnungen zu schaffen, welche brisante individuelle und politische Themen unserer Gesellschaft auf witzige und hintergründige Art miteinander verweben. Die Bedingungen der Wahrnehmung wie auch die Reflexion des Wesens der Zeichnung sind als grundsätzliche Fragestellungen in allen Arbeiten präsent. Durch den präzisen Einsatz neuerer digitaler Technologien wie auch traditioneller Mittel trägt Radelfinger zur Aktualisierung des Mediums der Zeichnung bei und leistet damit einen interessanten Beitrag zur zeitgenössischen Kunstproduktion.

Weitere Informationen: [www.radelfinger.com](http://www.radelfinger.com)

### Katalog

Zur Ausstellung erscheint im Kerber Verlag Leipzig ein umfangreicher Katalog u.a. mit Texten von Matthias Frehner, Michael Glasmeier, Claudine Metzger und Ruth Schweikert.

*Die Ausstellung und der Katalog werden grosszügig unterstützt von der Sophie und Karl Binding Stiftung und der Stiftung Erna und Curt Burgauer*

---

13. Juli bis 4. Oktober 2009

Director's Choice – Die persönliche Sammlungspräsentation:

## „Trinkt, o Augen...“ – Schweizer Kunst von Albert Anker bis Robert Zünd

Eröffnung: Sonntag, 12. Juli 2009, 11h

Versand der Medienmitteilung: Montag, 11. Juli 2009

Die grosse **Sammlungsausstellung** präsentiert Schweizer Kunst von **Albert Anker** bis **Robert Zünd**. Im Mittelpunkt stehen rund 40 Werke von Albert Anker. Um dessen idealistischen Realismus gruppieren sich **romantische und symbolistische Darstellungen der Landschaft und des Lebens in der Schweiz im 19. Jahrhundert**. Historien Gemälde vermitteln darüber hinaus ein Bild vom neuen Nationalbewusstsein im jungen Bundesstaat.

*Kuratoren: Matthias Frehner, Simon Oberholzer (Assistenz)*

11. September bis 22. November 2009

## Furor und Grazie Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien

Eröffnung: Donnerstag, 10. September 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 9. September 2009

Giovanni Francesco Barbieri (1591–1666) aus Cento bei Bologna, von den Zeitgenossen wegen seines schielenden Auges „il Guercino“ genannt, gehört zu den bedeutendsten Künstlern des italienischen Barock. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern bietet einen einmaligen Überblick über das zeichnerische Schaffen Guercinos. Zu sehen sind rund hundert Zeichnungen aus den Uffizien von Guercino, seinen Schülern und Nachahmern sowie jener Bologneser Maler, an denen er sich orientierte.

Im Verlaufe seiner Karriere fand Guercino von einem dramatischen, durch starkes Chiaroscuro geprägten Frühwerk zum klassisch beruhigten Stil seiner reifen Periode. Seine Kunst umfasst so in einzigartiger Weise die beiden Pole, zwischen denen sich die barocke Malerei in Italien bewegte. Guercino war aber nicht nur ein **grosser Maler**, sondern auch einer **der begnadetsten Zeichner seiner Epoche**. Dank der meisterhaften Beherrschung der technischen Mittel gelang es ihm, mit grosser Subtilität die **Stimmung des dargestellten Motivs einzufangen** (sei es eine **dramatische Historie**, die er mit schwingungsvollem Federstrich aufs Blatt warf, oder das **Spiel von Licht und Schatten** in seinen Figurenstudien in Kreide oder Ölkohle).

Die **Uffizien** besitzen eine der weltweit grössten und wichtigsten Sammlungen von Zeichnungen des Künstlers, die vom führenden Guercino-Spezialisten Nicholas Turner gesichtet und wissenschaftlich bearbeitet wurde. Für die Ausstellung wurden **52 Blätter des Künstlers aller Schaffensphasen und Gattungen** – Figuren- und Kompositionsstudien ebenso wie Landschaften und Genreszenen – sowie **43 Zeichnungen seiner Werkstattmitarbeiter und Nachfolger** ausgewählt. Neben vielen bekannten Meisterwerken befinden sich darunter auch zahlreiche **bisher unpublizierte oder noch nie gezeigte Blätter**. So wird die Ausstellung den **Fachleuten unbekanntes Material** bieten und zugleich dem breiteren Publikum einen **grossartigen Überblick über das zeichnerische Schaffen Guercinos** geben. Es ist deshalb ein Glücksfall für das Schweizer Publikum, dass die Schau nach der Präsentation in Florenz auch im Kunstmuseum Bern gezeigt werden kann, **als erste monographische Ausstellung Guercinos in der Schweiz überhaupt**.

Um dem hiesigen Besucher eine Vorstellung vom künstlerischen Kontext zu geben, werden die Zeichnungen Guercinos für die Berner Ausstellung aus den Beständen der Uffizien durch eine kleine **Auswahl von Blättern jener Bologneser Maler ergänzt, an denen er sich künstlerisch orientierte** – darunter **Ludovico und Annibale Carracci, Guido Reni, Francesco Albani und Domenichino**. Exemplarisch sollen zudem zwei oder drei Gemälde einen Eindruck vom malerischen Werk Guercinos vermitteln. Eine Gruppe von Druckgraphiken aus der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums, darunter eigenhändige Radierungen des Künstlers wie Reproduktionsstiche nach seinen Werken, rundet die Ausstellung ab.

*Kurator: Samuel Vitali*

**Partner:** Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi, wo die Ausstellung vom 17. Dezember 2008 bis zum 22. Februar 2009 zu sehen ist.

**Katalog:** Essays von Nicholas Turner, Marzia Faietti, Elizabeth Cropper und Piera Giovanna Tordella; Katalogeinträge von Nicholas Turner und Samuel Vitali; technische Analyse von ausgewählten Zeichnungen Guercinos.

**Rahmenprogramm: Div. Vorträge:** mehr Informationen ab August 2009 auf [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch); **Konzert der Freitagsakademie mit italienischer Barockmusik:** Musik aus dem Seicento, mit Werken von G.B. Buonamente, D. Castello, D. Gabrielli, T. Merula u.a.  
Freitag, 20. November 2009, 19h30

*Die Ausstellung steht unter dem Patronat des italienischen Botschafters in der Schweiz Giuseppe Deodato.*

30. Oktober 2009 bis 21. Februar 2010

## Giovanni Giacometti: Farbe im Licht

Eröffnung: Donnerstag, 29. Oktober 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 28. Oktober 2009

Das Kunstmuseum Bern realisiert gemeinsam mit dem Bündner Kunstmuseum Chur eine Ausstellung zu Giovanni Giacometti (1868-1933). Nach Amiet (*Cuno Amiet – von Pont Aven bis Brücke*, 2000), Anker (*Albert Anker und Paris*, 2003), Félix Vallotton (*Sonnenuntergänge*, 2004/2005) und Ferdinand Hodler (*Eine symbolistische Vision*, 2008) wird sie die Reihe im Kunstmuseum Bern der grossen Schweizer Maler fortsetzen.

Es ist unbestritten, dass Giovanni Giacometti - wie auch Amiet - zu den führenden Schweizer Künstlern gehört, der zwischen Impressionismus, Postimpressionismus und Fauvismus die **wesentlichen Neuerungen der Moderne** aufgenommen und weiterentwickelt hat. Von seinem herausragenden Schaffen geht eine **grosse koloristische Kraft** aus, die den Künstler bis zu den in **gleissendes Licht getauchten Berg- und Landschaftspanoramen** von Bergell und von Maloja – dem Sitz seines Sommerateliers – begleiten sollte. Er bemühte sich um die **Wiedergabe von sich verändernden Lichtverhältnissen** und um die **Intensivierung der Licht- und Farbwirkung**, die er durch das Nebeneinandersetzen von Pinselstrichen oder Punkten mit ungemischten, oft komplementär sich ergänzenden Farben erreichte.

In den Fokus der Aufmerksamkeit soll anhand von ungefähr **hundert Gemälden** Giovanni Giacomettis geniale, vibrierende Lichtorchestrierung rücken. Vereinzelt Werke von Zeitgenossen wie **Amiet und Segantini** werden die Schau ergänzen. Es soll deutlich werden, dass der Künstler im Kontext seiner **neompressionistischen Kollegen** sowie auch im Kreis der **Expressionisten** einen ebenbürtigen Platz einnimmt.

Die Ausstellung wird zeigen, dass Giovanni Giacometti eine höchst bemerkenswerte Persönlichkeit von internationalem Rang innerhalb der Entwicklung moderner Malerei darstellt.

*Kuratoren: Therese Bhattacharya-Stettler (Kunstmuseum Bern), Beat Stutzer (Bündler Kunstmuseum Chur)*

**Weitere Station der Ausstellung:** Bündner Kunstmuseum, Chur: 19. März – Mai 2010.

Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter **Katalog** geplant. (Vorgesehene Autoren u.a.: Matthias Frehner, Therese Bhattacharya-Stettler, Beat Stutzer, Viola Radlach).

*Die Ausstellung und der Katalog werden grosszügig unterstützt von der Credit Suisse.*

20. November 2009 bis 14. Februar 2010

## “Made in China” – Stiftung Gegenwart China-Stipendiaten

Marc Bauer, Cyril und Gregory Chapuisat, Pierre-Philippe Freymond, Sharyar Nashat, Christian Vetter und Ana Roldan

Eröffnung: Donnerstag, 19. November 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 18. November 2009

Im Gefolge der *Mahjong*-Ausstellung (2005) wurde ein künstlerischer Austausch mit China angestrebt. Mithilfe des chinesischen Künstlers Ai Wei Wei wurde daraufhin ein Wohnatelier in Peking eingerichtet, das jungen Schweizer Künstlern ab 2007 jeweils sechs Monate zur Verfügung gestellt wurde. Während zwei Jahren hat die Stiftung Gegenwart und ihr Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss diese Initiative mitgetragen und fünf Künstler/-paaren den Aufenthalt dort finanziert. In den Genuss dieser einmaligen mäzenatischen Leistung kamen die Genfer Künstler Marc Bauer, Sharyar Nashat und Pierre-Philippe Freymond, der Zürcher Christian Vetter sowie das Künstler(brüder-)paar Cyril und Gregory Chapuisat aus Founex.

Die künstlerische Ausbeute dieser spannenden Erfahrungen soll nun in einer Gruppenausstellung präsentiert werden. Ergänzt wird diese durch Werke der in Zürich lebenden und in Bern ausgebildeten Künstlerin Ana Roldan, welche 2008 während eines halben Jahres das Atelier der Stadt Zürich in Kunming bewohnte.

Bei allen sieben Künstlern hat der Aufenthalt **nachhaltige Wirkung** gezeigt, was sich in unterschiedlicher Weise in ihrem Werk niederschlägt. **Besonderen Eindruck hinterliessen die zahlreichen Grossbaustellen**, die der deutlichste Ausdruck des grundlegenden Wandels ist, in dem sich das „Reich der Mitte“ befindet. Die Beschäftigung mit dem Abriss ganzer Quartiere, dem aufgewühlten Boden sowie der in die Höhe wachsenden Mauerstützen schlug sich beispielsweise in Pierre-Philippe Freymonds Fotografien nieder, Sharyar Nashat hat einen Film über den Betonguss einer Säule gedreht und die Gebrüder Chapuisat waren schon immer Meister der skulpturalen und architektonischen Raumverfremdung. In Christian Veters grossformatigen Gemälden und Zeichnungszyklus kam es gar zum grundlegenden Stil- und Themenwandel hin zur Abstraktion und weg von der Farbe. Ana Roldan hingegen setzt sich eher konzeptuell mit der chinesischen Geschichte, aber auch mit der Bedeutung von China als Wirtschaftsmacht auseinander.

*Made in China* ist ein Label, das man gemeinhin mit billig und massenhaft produzierten Industrieprodukten von geringer Qualität in Verbindung bringt. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern versucht eine **Neubesetzung**, die **den Austausch zwischen zwei Kulturen und Lebensgefühlen** thematisiert, ohne den alten Klischees zu verfallen.

*Kuratoren: Kathleen Bühler, Isabel Fluri (Assistenz)*

### Katalog:

Made in China. Marc Bauer, Cyril und Gregory Chapuisat, Pierre-Philippe Freymond, Sharyar Nashat, Ana Roldan und Christian Vetter, hrsg. von Kunstmuseum Bern, mit Beiträgen von Kathleen Bühler und Isabel Fluri, Bern 2009, ca. 90 Seiten, in deutscher und englischer Sprache

*Die Ausstellung und der Katalog werden grosszügig unterstützt von der Stiftung GegenwART.*

18. Dezember 2009 bis 21. März 2010

## Rolf Iseli Zeitschichten – Eine Retrospektive

Eröffnung: Donnerstag, 17. Dezember 2009, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 16. Dezember 2009

Rolf Iseli (\*1934) ist seit seinem fulminanten Auftritt in den fünfziger Jahren als junger wilder Tachist einer der bekanntesten Schweizer Künstler. Die Retrospektive im Kunstmuseum Bern widmet sich seinen fünfzig Jahren Schaffenszeit mit **grössere Werkgruppen in der Malerei und Zeichnung, Skulptur und Grafik**. Zu sehen sind rund **hundert Arbeiten**, die der Künstler in seinem Atelier in Bern und in St. Romain im Burgund schuf.

1957 schockierte er die Öffentlichkeit durch den Gewinn des Eidgenössischen Kunststipendiums mit einer durch **Tusche vollgespritzten Leinwand**, **Sam Francis** bat ihn um einen Bildertausch, Fotografien zeigen ihn Seite an Seite neben **Barnett Newman** über eine Arbeit gebeugt – Rolf Iseli war **in den Fünfziger Jahren am Puls der Zeit** und galt neben Jean Tinguely und Bernhard Luginbühl als eines der vielversprechenden „Dark horses“ der jungen Schweizer Kunstszene. Als einen der wenigen Schweizer Künstler besuchte er nicht nur **Paris**, sondern gelangte auch nach **New York** und überführte das in den Kunstmetropolen Gesehene in einen der **koloristisch intensivsten und gestisch radikalsten Beiträge zum Abstrakten Expressionismus** in der Schweiz.

Doch Iseli blieb nicht wie viele Kollegen beim abstrakten Bildvokabular stehen, **hielt sich selbst und sein Werk stets in Bewegung**. So besuchte er ab Mitte der sechziger Jahre **Moskau**, durchreiste **China** und positionierte sein Schaffen radikal neu. Sein kurzer Ausflug in die **Pop-Art** manifestiert sich zu Beginn der siebziger Jahre in **gusseisernen Skulpturen**, die teilweise prominent im öffentlichen Raum platziert, und die Zahlen und andere Alltagsgegenstände zitieren, die in Zusammenarbeit mit der legendären **Schmiede- und Giessereiabteilung der Firma Von Roll** entstanden.

Fortan zieht sich Iseli in die **ländliche Umgebung von St. Romain im Burgund** zurück, was sich in seinem Werk niederschlägt. 1971 entsteht das erste **Erdbild**, in dem er Materialien aus seiner nächsten Umgebung – wie Erde, Bienenwaben, Stroh oder Draht – verarbeitet. Neben den Erdlandschaften, die immer wieder gegenständliche Assoziationen aufweisen und gleichzeitig an die tachistischen Arbeiten der fünfziger Jahre anknüpfen, wird **ab den siebziger Jahren die menschliche Figur wichtiger Bestandteil** seines Repertoires. **Iseli's eigene Silhouette** taucht in unzähligen Variationen auf. Mit „Homme de Terre“ visualisiert er die enge Beziehung zwischen Natur und Figur; Lithographien überarbeitet er mit Erde und Kohlstift, begleitet von Textfragmenten.

In den **neunziger Jahren** hält sich Rolf Iseli vermehrt in **Jávea (Spanien)** auf. Die mediterrane Landschaft wird zu seiner neuen Inspirationsquelle, die Werke gewinnen **an Leuchtkraft und Farbigkeit**. Iseli's **Erdverbundenheit** sowie **das Ausloten von technischen Möglichkeiten und Prozessen auf dem Papier** zeichnet auch die jüngsten Werke aus. Seine Striche sind Elementarerlebnisse, deren Direktheit man sich kaum entziehen kann.

Die Ausstellung umfasst **Werke aus allen Schaffensphasen**: Informel/Frühe Ölbilder, Objekte, Erdbilder sowie Druckgraphik und neueste Arbeiten.

*Kuratorin: Susanne Friedli*

*Zur Ausstellung erscheint ein Katalog von ca. 200 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Texten.*

## Präsentationen im Rahmen der Sammlungsbestände

### Sammlung

Nach dem *Intermezzo* während der Hodler- und der Byars-Ausstellung kehrt die Sammlung ab Februar 2009 in die angestammten Räume zurück, wo sie wieder in einer **chronologischen Gliederung** zu sehen sein wird. Punktuell sollen aber weiterhin **Konfrontationen zwischen älterer und neuerer Kunst** den Dialog über die Zeiten hinweg aufrechterhalten und Kontinuitäten und Rückbezüge veranschaulichen.

Der Parcours wird erneut mit den Alten Meistern im Untergeschoss beginnen und dann in zeitlich wie räumlich aufsteigender Bewegung bis zur Gegenwart führen. Im Bereich der zeitgenössischen Kunst werden bis zur Eröffnung des Neubaus in regelmässigem Wechsel ausgewählte Positionen und Werkgruppen gezeigt, so unter anderem Arbeiten von **Loredana Sperini** aus der Stiftung Kunst Heute. Im Mai 2009 wird ausserdem die umfangreiche Rauminstallation *Die Subjektivierung der Wiederholung, Projekt B* von **Yves Netzhammer**, die 2007 an der Documenta in Kassel zu sehen war, als Neuankauf der Stiftung Gegenwart, in einem Raum im Erdgeschoss eingerichtet.

*Kuratoren: Samuel Vitali, Kathleen Bühler, Matthias Frehner*

### Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli-Stiftung

Die Sammlungspräsentation *Intermezzo*, die am 1. Februar zu Ende geht, zeigte eine Auswahl von Wölfli's Zeichnungen im Rahmen eines bestimmten Themas und im Dialog mit anderen Werken. Ab April wird das Œuvre Wölfli's wieder monographisch in einem **eigenen Saal** zu sehen sein. Geplant sind **folgende zwei Ausstellungen**:

Die Präsentation **zweier kaum bekannter Frühwerke aus Berner Privatbesitz**. Es handelt sich um *Der Elfen-Thurm im Orient* (1904) und um *Fest* (1907), eine der ersten Farbstiftzeichnungen überhaupt. Beide Blätter sind von höchster Qualität werden mit entsprechenden Werken aus der Adolf Wölfli-Stiftung ergänzt.

Die zweite Ausstellung ist dem **Ernst Bircher Verlag** gewidmet. Es handelt sich um einen kleinen vergessenen Berner Verlag, der um 1920 äusserst innovativ Bücher publizierte. Erschienen ist dort 1921 **Walter Morgenthals bahnbrechende Studie über Adolf Wölfli**, *Ein Geisteskranker als Künstler*, aber auch **Hermann Rorschachs** weltberühmte *Psychodiagnostik* (Rorschach-Test) und **Karl Jaspers** Untersuchung *Strindberg und van Gogh*. 1921 beschreibt die Krankengeschichte, wie Adolf Wölfli in Bern die Verlagsbuchhandlung besucht: „Auch die Bircher'sche Buchhandlung wurde besucht, dort lag das soeben erschienene Werk von Dr. Morgenthaler über Wölfli auf. Das Buch wurde ihm vorgewiesen. Er zeigt dabei die ganze Selbstverständlichkeit des unbestrittenen Künstlers.“

*Kurator: Daniel Baumann*

### Präsentationen in der Reihe „Passage“

Nach längerem Unterbruch wird die Reihe „Passage“ wieder aufgenommen. Sie ist **selten gezeigten Werkgruppen der Gemälde- und Skulpturensammlung** gewidmet, die für einige Monate aus dem Limbus des Depots befreit und dem Publikum vorgestellt werden.

31. Januar bis 13. April 2009

### **Rudolf Durheim. Ein Berner Maler im Orient**

Der Berner Rudolf Durheim (1811–1895) wäre vermutlich nach seinem Tod völlig in Vergessenheit geraten, wenn die **Gottfried-Keller-Stiftung** nicht auf Initiative von Albert Anker eine Gruppe von Werken aus dem Nachlass des Künstlers erworben und im Kunstmuseum Bern deponiert hätte. Es handelt sich hauptsächlich um **eine Serie kleinformatiger Ölstudien, die auf Durheims ausgedehnten Reisen nach Ägypten, Palästina und Syrien entstanden sind** und sich durch feine Beobachtung und präzise Wiedergabe der Lichteffekte auszeichnen. Parallel zur Ausstellung *Auf der Suche nach dem Orient* im Zentrum Paul Klee, in der auch ein Gemälde Durheims aus dieser Folge zu sehen ist, zeigt das Kunstmuseum Bern die übrige Werkgruppe und bietet so Gelegenheit, das Schaffen dieses Künstlers wiederzuentdecken.

*Kurator: Samuel Vitali*

13. Juni bis 18. Oktober 2009

## Ricco. Neue Werke in der Sammlung des Kunstmuseums Bern

Ricco Wassmer (1915–1972) ist in Bern kein Unbekannter mehr. Vor sieben Jahren bot das Kunstmuseum die Gelegenheit, die **idealisierenden Traumwelten** dieses beinahe vergessenen **Aussenseiters jenseits der Avantgarde** in einer umfassenden Retrospektive kennen zu lernen. Die verschlüsselten, meist nach fotografischen Vorlagen ausgeführten **Inszenierungen zwischen Peinture naïve, Neuer Sachlichkeit und verspieltem Surrealismus** haben damals das Interesse eines breiteren Publikums geweckt. Seither konnte das Kunstmuseum Bern durch das Legat des Sammlers Emanuel Martin sowie weitere Schenkungen, Dauerleihgaben und Erwerbungen eine repräsentative Werkgruppe ansammeln. Riccos Gemälde und Arbeiten auf Papier aus den hauseigenen Beständen werden nun erstmals in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Die Schau wird organisiert im Rahmen des **Forschungsprojekts für einen Œuvre-katalog**, der 2010 erscheinen soll.  
*Kurator und Projektleiter des Œuvre-katalogs: Marc-Joachim Wasmer*

## Graphisches Kabinett

4. April bis 28. Juni 2009

### Bethan Huws – Aquarelle

Die walisische Künstlerin Bethan Huws (\*1961) ist vor allem für ihre „**Word Vitrines**“, **Readymades und Objekte** bekannt. Daneben entstehen jedoch seit 1996 kontinuierlich **Aquarelle**, die sich vor allem durch die **Ökonomie, mit der Farbe und Papier eingesetzt werden** und durch ihre **Präzision** auszeichnen. Die meisten Darstellungen haben zwar einen **biographischen Bezug** – sie nähren sich aus Erinnerungen der Künstlerin, an die Heimat, an Dinge und Personen, die ihr nahestehen –, weisen aber in ihrer Reduktion weit über sich hinaus. Die Ausstellung im Graphischen Kabinett präsentiert eine **Auswahl der Aquarelle aus den Jahren 1988 bis 1997**, die anlässlich der im Kunstmuseum Bern gezeigten Einzelausstellung *Bethan Huws – Watercolors* im Frühjahr 1999 angekauft worden sind.  
*Kuratorin: Claudine Metzger*

7. Juli bis 4. Oktober 2009

### Hendrick Goltzius – Stecher und Inventor

Nach der Carracci-Ausstellung im Sommer 2007 setzt das Kunstmuseum Bern die **Aufarbeitung und Präsentation seiner Bestände alter Druckgraphik** mit dem Werk des Niederländers **Hendrick Goltzius (1558–1617)** fort. Neben Agostino Carracci war Goltzius der wichtigste Kupferstecher seiner Zeit. Sein Schaffen steht an der Schwelle zwischen dem **niederländischen Manierismus** und der **Kunst des „Goldenen Zeitalters“ von Rubens und Rembrandt**. Goltzius' Stiche beeindrucken durch die Virtuosität, mit der die **Formen und das Licht durch die Variation der Schraffurlinien** erzeugt sind. Mit stupender Leichtigkeit **imitierte er** ausserdem in einer Reihe von Arbeiten den Stil älterer Künstler wie Albrecht Dürer oder Lucas van Leyden. Neben Goltzius eigenen Stichen wird die Ausstellung auch Arbeiten zeigen, die nach 1600, als sich der **Künstler auf die Malerei konzentrierte**, von anderen Stechern nach seinen Entwürfen ausgeführt wurden.  
*Kuratorin: Monique Meyer*

13. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010

## Von Ingres bis Cézanne. Französische Zeichnungen des 19. Jahrhunderts

Das Kunstmuseum Bern besitzt einen relativ kleinen, aber qualitativ hochstehenden Bestand an Zeichnungen und **Aquarellen der internationalen Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts**. Da es sich zumeist um keine geschlossenen Werkgruppen handelt, gelangen viele dieser Blätter in unserem Haus jedoch selten oder gar nie zur Ausstellung. In einer Folge von Präsentationen mit eher lockerer thematischer Klammer sollen deshalb diese **Kostbarkeiten** im Laufe der nächsten Jahre dem Berner Publikum zugänglich gemacht werden. Den Anfang macht eine **Auswahl von französischen Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert**, die den Bogen vom Klassizismus bis zum Postimpressionismus schlägt. Darunter befinden sich Meisterwerke von **Ingres, Delacroix, Corot, Degas, Renoir und Cézanne**, die – mit Ausnahme der Ingres-Zeichnungen aus dem Stürler-Legat – in den letzten Jahren nie ausgestellt waren.  
*Kurator: Samuel Vitali*

Partner und Hauptsponsor:

Mäzenat: